

Chronik.

BILDER.

(Ein van Dyck gestohlen.) Aus London wird uns berichtet: Ein van Dyck, „Der Kardinal Ferdinand“, wurde aus dem Hause des Lords Clarendon in Hampstead gestohlen. Der Wert des Porträts wird auf 10.000 Pfund geschätzt. Von dem Täter fehlt jede Spur, doch nimmt man an, daß er sich während eines Gartenfestes im Hause Clarendon eingeschlichen hat.

HANDSCHRIFTEN.

(Puschkins Manuskripte.) Das Puschkin-Haus bereitet in Gemeinschaft mit dem Puschkin-Komitee des Instituts für Kunstgeschichte in Leningrad ein beschreibendes Verzeichnis sämtlicher Manuskripte und Autogramme des russischen Dichters Alexander Puschkin vor. Das soeben erschienene erste Heft bringt die genaue Beschreibung von 129 Handschriften Puschkins, die sich in der Manuskriptensammlung der Leningrader Bibliothek befinden. Zwei weitere Hefte sind in Vorbereitung.

NUMISMATIK.

(Die Rheinlandbefreiungs-Münze.) Der große Tag, der dem Rheinlande die endgültige Befreiung von der militärischen Besetzung durch die Siegermächte des Weltkrieges gebracht hat, ist auch durch eine neue deutsche Geldmünze gefeiert worden. Das Reichsfinanzministerium hat zwei verschieden große Münzen, ein Fünfmark- und ein Dreimark-Stück prägen lassen, für die der Bildhauer Theodor Caspar Pilartz, selbst von Geburt Rheinländer, den Entwurf geliefert hat. Auf dem Avers findet man einen Brückenbogen, mit der Jahreszahl 1930 bezeichnet, über dem nach links gewendet, ein stilisierter Adler sitzt. Dies einfache und einprägsame Bildsymbol wird von einem Schriftband umzogen, das des alten Ernst Moritz Arndt Schriftentitel zitiert, der eine so unerwartet neue Bedeutung gewann: „Der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze.“ Schrift und Reliefkomposition gehen recht gut zusammen. Auch die Flächenanordnung des Reverses der in der Mitte auf einem „Dreipaß“ ein Adlerschild zeigt, ist gelungen.

(Großer Münzenfund in Oberösterreich.) Aus Linz wird uns berichtet: Dem Landwirt Franz Waldl in Bergham bei Linz fiel schon seit langer Zeit in seinem Tennboden eine Stelle auf, die ihm infolge ihrer Unebenheit ausbesserungsbedürftig schien. Er und sein Sohn begannen deshalb mit Schaufel und Spitzhacke den Tennboden an der betreffenden Stelle aufzuwerfen. Sie waren sehr erstaunt, als sie bereits bei den ersten Schaufelstichen auf alte Münzen stießen. Sie arbeiteten, durch den Fund angeeifert, weiter und kamen dabei auf ein größeres Tongefäß, dessen Inhalt sie in größte Ueberraschung versetzte. Nach mühsamen Grabungen fanden sie eine große Menge von Münzen, die die Jahreszahlen 1633, 1760 und 1766 aufweisen. Es sind durchwegs Stücke aus Silber, die Talergroße haben, zum Teil Kreuz-, teilweise Stern- und Maria Theresien-Taler. Die glücklichen Finder konnten insgesamt 640 Zwanziger und 46 Taler als Ausbeute ihrer Arbeit an sich nehmen. Die Münzen sind aller Wahrscheinlichkeit nach vor den Franzoseneinfällen vergraben worden, um sie dem Zugriff der Eindringlinge zu entziehen. Im übrigen aber ist gerade die Fundstelle sehr bemerkenswert, denn das Anwesen des Landwirtes Waldl zählt zu den ältesten des Dorfes und ist schätzungsweise 200 Jahre alt. Kleinere Funde wurden schon früher von den Vorgängern des jetzigen Besitzers gemacht. Es blieb aber dem Zufall einer Ausbesserungsarbeit überlassen, den großen Münzenschatz ans Tageslicht zu ziehen.

PHILATELIE.

(Keine Rheinland-Befreiungsmarken.) Aus Berlin wird uns geschrieben: Große Enttäuschung nicht nur in Philatelistenkreisen, hat es hervorgerufen, daß man aus Anlaß der Rheinlandbefreiung keine Befreiungsmarken herausgegeben hat. Wahrscheinlich war der geringe Erfolg, den die sogenannten Rheinlandmarken des Jahres 1925 gehabt haben, für das Postministerium bestimmend, von Befreiungsmarken abzusehen. In gewisser Hinsicht dürfte übrigens das jetzige Versäumnis in Bälde gutgemacht werden. Es besteht nämlich die Absicht, neue Wohlfahrtsmarken auszugeben. An Stelle der bisherigen Länderwappenmarken, die aufgebraucht sind, sollen die neuen Wohlfahrtsmarken Städtebilder zeigen, und es ist anzunehmen, daß man hierbei auch das befreite Gebiet entsprechend berücksichtigen wird. Wahrscheinlich wird die im Herbst in Berlin stattfindende Internationale Post-

wertzeichen-Ausstellung die gewünschte Veranlassung für die neue Serie geben. Im Gegensatz zu manchen anderen Postministerien ist das unsere sehr zurückhaltend mit Neuemissionen, weil man unbedingt den Vorwurf vermeiden will, daß man von der Markenausgabe „lebe“. So anerkanntenswert diese Auffassung ist, so kann man doch, wie sich eben gezeigt hat, auch in der Bescheidenheit zuviel des Guten tun.

VERSCHIEDENES.

(Tod bekannter Sammler.) In Wien starb der Fabrikant Josef Honig, der als feinsinniger Kunstkenner und Sammler bekannt war. Er sammelte insbesondere Bilder und Wiener Porzellan.

(Kunstschätze und Politik.) Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ aus München berichtet, war der Kronprinz Rupprecht von Bayern von der Leitung der Vlämischen Kunstausstellung, die zur Zeit in Antwerpen stattfindet, gebeten worden, ihr die „Taufe im Jordan“ des berühmten Malers Dirk Bouts zur Verfügung zu stellen. Der Kronprinz ließ jedoch erwidern, daß Belgien bereits zwei Werke dieses Meisters aus seinem Besitz habe, die dem bayerischen Königshause durch den Versailler Vertrag völlig widerrechtlich genommen worden seien und er keinerlei Sicherheit dafür habe, daß das jetzt gewünschte Bild ihm zurückgeliefert werde.

(Großer Kunstdiebstahl in London.) Ein ungewöhnlicher Diebstahl wurde in den ersten Tagen des Juli in den Räumen des Royal Army Medical Corps College Millbank in London verübt. Die noch unbekanntenen Diebe haben dort eine Anzahl äußerst wertvoller Manuskripte, Bücher und Medaillen entwendet. Alle Nachforschungen nach den Tätern und ihrer Beute sind bisher ergebnislos geblieben. Man vermutet, daß die Diebe sich nach dem Festlande begaben haben.

(Eugen Hamm †.) Der Leipziger Maler Eugen Hamm ist im Alter von 45 Jahren in Berlin gestorben. Er war Schüler von Lovis Corinth und ging später nach Paris, wo er von der Malkunst Renoirs entscheidende Anregung empfing. Hamm hat Porträts und Stilleben gemalt. Er gehörte zu den eifrigsten Mitgliedern der von Max Klinger gegründeten Leipziger Jahresausstellung.

(Dänemarks Geschenke zum Island-Jubiläum.) Die dänische Regierung hat etwa 150 Kunstgegenstände von großem Wert Island zum 1000jährigen Jubiläum geschenkt. Es handelt sich um mittelalterliche Museumstücke isländischer Herkunft, die bisher im Kopenhagener Nationalmuseum sich befanden. Ein Prachtstück ist ein wundervoll ausgeschnittenes Kirchenportal aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts, das ursprünglich der Kirche zu Valthjofstadir Island gehörte. Ferner finden sich unter den Geschenken ein Kirchenstuhl aus Grundt, ein mittelalterlicher Bischofshut und eine sogenannte Korporaltasche zur Aufbewahrung des heiligen Sakraments, ein großes silberbeschlagenes Trinkhorn und eine photographische Reproduktion des berühmten „Flatö“-Buches, einer Sammlung altisländischer Handschriften, die um 1386 auf Veranlassung des isländischen Großbauern Jon Haakonson verfaßt wurde.

MUSEEN.

(Der neue Direktor des Berliner Kupferstich-Kabinetts.) Aus Berlin wird gemeldet: Geheimrat Max J. Friedländer hatte, als er im März 1929 bei Bodes Tod Direktor der Gemäldegalerie des Berliner Kaiser Friedrich-Museums wurde, die Leitung des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen vorläufig beibehalten. Nun ist soeben Prof. Dr. Elfried Bock zum Direktor des Kupferstichkabinetts ernannt worden. Friedländer wird sich in Zukunft auf die Leitung der Gemäldegalerie beschränken, nachdem er 20 Jahre lang an der Spitze der graphischen Sammlung der Museen gestanden und für sie Außerordentliches geleistet hat. Der neue Direktor des Kupferstichkabinetts, der wie Bode aus Braunschweig stammt, steht im 55. Lebensjahre. Er war Schüler Wölfflings und trat 1903 bei den Berliner Museen ein. Seine hervorragende Kenner-schaft hat Bock hauptsächlich in den Katalogwerken bewiesen, in denen er die Zeichnungsbestände großer Sammlungen bearbeitete.

(Ein neuer Marées für Basel.) Die öffentliche Kunstausstellung in Basel hat soeben das über zwei Meter hohe unter dem Namen „Dekoratives Panneau“ bekannte Gemälde von Hans von Marées durch Vermittlung der Firma „Ludwigs Galerie Otto H. Nathan“ in München er-